

16. Januar 2019

Rede des Bildungssenators Ties Rabe anlässlich der Debatte zum Schulfrieden

Sitzung der Hamburgischen Bürgerschaft am 16. Januar 2019

„Frau Präsidentin, meine sehr verehrten Damen und Herren,

der Schulfrieden hat Hamburgs Schulen sehr gut getan.

Jahrelang hat die Schulstrukturdebatte die Schulpolitik gelähmt.

Viele wichtige Fragen konnten nicht oder nur halbherzig entschieden werden, weil man sich über die Zukunft des Schulsystems nicht einig war.

Der 2010 beschlossene Schulfrieden eröffnete deshalb eine große Chance. Endlich hatten wir die Kraft, die anstehenden Herausforderungen anzunehmen:

- Hamburg wächst, jedes Jahr steigt die Schülerzahl
- Hamburgs Schulgebäude waren marode, zu klein und genügten nicht mehr den Ansprüchen an moderne Schule
- Hamburgs Schüler lernten nachweislich deutlich weniger als Schüler anderer Bundesländer
- Die Stadt wandelt sich: wir brauchen mehr Betreuungsangebote am Nachmittag, wir brauchen auch mehr gemeinsame Lern- und Freizeit, damit Kinder aus verschiedensten Kulturkreisen Freunde werden

Diese Herausforderungen hat der Senat angenommen. Wir konnten engagiert handeln, weil der Schulfrieden eine verlässliche, klare Schulstruktur sicherte.

Unsere Antwort auf 10 % mehr Schüler an den allgemeinbildenden Schulen:

30 % mehr Pädagogen an den Schulen!

Und sage und schreibe 130% mehr Investitionen in den Schulbau!

Das gilt zum Beispiel für unsere Schulbauoffensive für schönere Schulen

Wir haben ab 2011 die Investitionen von jährlich rund 155 Mio. auf 360 Mio. Euro mehr als verdoppelt.

Allein 900 Mio. in 2019/20 – schon das ist mehr, als die Elbphilharmonie gekostet hat.

Dadurch konnten zahlreiche Schulen saniert, modernisiert und vergrößert werden. Und auch verschönert: Mehr als 20 neue Schulgebäude wurden sogar mit Architekturpreisen ausgezeichnet. Das Programm ist bundesweit und in der Hamburger Schulpolitik beispiellos.

Der Schulfriede war auch die Grundlage für den Ausbau der Ganztagschulen. Wir erinnern uns: 2011 hatten gerade 25% aller Grund- und Stadtteilschulen Ganztagsangebote. Seit 2015 sind es 100 %.

Hamburg hat damit schon jetzt als einziges Bundesland das bundesweit erst 2025 angestrebte Ziel erreicht, für jedes Grundschulkind einen Betreuungsplatz zu schaffen. Und die Abstimmung mit den Füßen wurde klar gewonnen: Über 83 % der Grundschüler nehmen gern und freiwillig (!) am Ganztag teil.

Und auch beim Lernen sind wir weit vorangekommen.

Erstmals haben wir die Zeit gefunden, genau hinzuschauen: Wir überprüfen regelmäßig die Lernstände aller Schüler und die Qualität aller Schulen, und dann wir reden mit den Schulen über Verbesserungen. Dazu haben wir kostenlosen Nachhilfeunterricht, besseren Deutsch- und Matheunterricht und mehr Unterrichtsstunden eingeführt.

Und: mehr Pädagogen. Heute arbeiten an den Schulen 30% mehr Pädagogen, 4.000 Stellen mehr als 2011. Davon wurden allein rund 1.100 Stellen ausschließlich zur Verbesserung des Unterrichts, z.B. für kleinere Schulklassen (an Grundschulen rund 22 Kinder) und bessere Förderung eingesetzt.

Die Erfolge geben uns Recht: Die wichtigsten Lernstandsuntersuchungen, die IQB-Studien der Kultusministerkonferenz, bescheinigen Hamburgs Schülern erstmals erhebliche Verbesserungen in allen Kernfächern. Hamburg machte von allen Bundesländern die größten Fortschritte und rückte im Bundesvergleich deutlich nach vorn.

Viele Bildungsstudien und auch Medien berichten über diese Erfolge:

- Frankfurter Allgemeine Zeitung (11.8. 2018) „Aus dem Scheitern gelernt“ - Warum gelingt an der Elbe, was bei den anderen beiden Stadtstaaten in weiter Ferne zu liegen scheint? Wie Hamburg seine Leistungen im Bildungswesen merklich steigern konnte...“
- Süddeutsche Zeitung 22.7.2018: „Der kühle Blick“ - Hamburgs Schulsystem war lange ein Sorgenkind, seit einigen Jahren aber geht es steil bergauf. Das hat viel mit Bildungssenator Ties Rabe zu tun...“
- Handelsblatt 3.4.2018: „Wie den Hamburgern das Bildungswunder gelang“ - Lange Zeit landeten die Stadtstaaten bei Schulvergleichen ganz hinten. Doch nun klettert Hamburg im Ranking nach oben. Was ist passiert? ...“
- Zeit 18.10.2017: „Ausgerechnet Hamburg?“ Schlechte Ergebnisse im Lesen und Rechnen – eine neue Studie zeigt: Deutschlands Grundschulen stürzen ab. Nur die Hansestadt verbessert sich. Was andere Bundesländer jetzt von ihr lernen können...“

Das klingt gut – aber wir müssen, können und wollen noch besser werden.

Die Grundlage dieser und künftiger Erfolge:

- Ein engagierter Senat
- Viel Geld für die Bildung
- Und der Schulfriede

Dieser Friede war uns bisher heilig. Ich wünsche mir, dass das so bleibt.

Wer jetzt eine neue G8-G9-Debatte anzettelt, gefährdet diesen Frieden.

Denn die Einführung von G9 an den Gymnasien ist nicht nur eine tiefgreifende Veränderung, die die Gymnasien längere Zeit durchrütteln und beanspruchen kann. Die an fast allen Gymnasien erhebliche Bauarbeiten im Umfang von mehreren hundert Millionen Euro auslösen. Das ist schwierig, unnötig – aber zur Not noch zu händeln.

Viel schwerer wiegt, dass die sorgfältige Balance zwischen Stadtteilschule und Gymnasium in Gefahr gerät. Wenn jetzt auch Gymnasien G9 anbieten, besteht die große Gefahr, dass die Stadtteilschulen Schüler verlieren und ausbluten. Und es besteht die Gefahr, dass an den Gymnasien noch mehr leistungsschwächere Kinder angemeldet und überfordert werden. Und beides zusammen birgt die noch größere Gefahr, dass Hamburg in einen neuen Schulkampf hineinschlittert.

Ist G8 denn wirklich so schlimm, dass wir diese erheblichen Risiken eingehen sollten? Heute besuchen viel mehr Schüler die Gymnasien als unter G9-Bedingungen. Heute machen dort auch viel mehr Schüler das Abitur als früher.

Und an den Stadtteilschulen haben die Schüler kaum weniger Unterricht: Es geht um einen Unterschied von 1,3 Schulstunden pro Woche, das sind 12 Minuten Unterricht pro Schultag. Mehr nicht.

Die betroffenen Schüler, Eltern und Lehrkräfte der Gymnasien haben deshalb vor fünf Jahren mit überwältigender Mehrheit gegen eine Veränderung gestimmt. Ich finde, wir sollten auf die Betroffenen hören und nicht auf Umfragen.

Wir brauchen deshalb mehr Rationalität in dieser Debatte. Denn zurzeit erinnert mich die Diskussion fast ein bisschen an den Brexit:

- Ohne jede Verantwortung wird von einigen Politiker aus wahlkampfstrategischen Gründen eine von vielen Grundstimmungen instrumentalisiert und aufgeblasen.
- Es gibt weder eine Idee noch einen konkreten Plan, was jetzt eigentlich anders werden soll.
- An die Folgen wird natürlich auch nicht gedacht.
- Man zündelt halt gern und nimmt gern in Kauf, dass dabei ein großer Brand ausbricht und ein gut funktionierendes Schulsystem in einer Mischung aus Planlosigkeit, Wahlkampf und Lust am Zündeln unter die Räder kommt.
- Und am Ende Politiker aller Parteien ratlos vor einem Chaos stehen und die Wähler an der Politik und der Demokratie zweifeln.

Soweit dürfen wir es nicht kommen lassen.“